

Donnerstag, 27.08.2020, 05:00 Uhr

Im Borgholzhausener Rathaus sind historische Karten zu sehen

Grenzen quer durch die Küche



Ein historisches Schmuckstück: Auf dieser kunstvoll verzierten Karte von Johann Hermann Siekendiek ist der »geometrische Grundriss« des Grenzverlaufs zwischen den Ämtern Ravensberg und Sparrenberg dargestellt. Foto: Johannes Gerhards

Borgholzhausen (WB). »Karten sind die Fotos der Vormoderne«, sagt Sebastian Schröder vom Institut für vergleichende Stadtgeschichte in Münster. Der Historiker, der maßgeblich am Konzept der Wanderausstellung zum 300-jährigen Bestehen der Stadtrechte mitgewirkt hat, ist beim Stöbern im NRW-Landesarchiv auf kunstvoll gestaltetes Kartenmaterial gestoßen, das nun erstmals öffentlich präsentiert wird. Von Johannes Gerhards

In Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Borgholzhausen und seinem unter der Bezeichnung »Kultour-Gut« firmierenden Pendant aus Glandorf wird eine interessante

Mischung dokumentarischer Schätze ausgestellt, von der sich auch Bürgermeister Dirk Speckmann gelegentlich auf andere Gedanken bringen lässt. »Tolle Idee, tolle Initiative, tolles neues Projekt«, lobt er in Richtung Stadtarchivar Dr. Rolf Westheider, der seine beim Stadtmuseum in Gütersloh Tradition jährlicher Präsentationen von »Archiv-Gut« auch in Corona-Zeiten fortsetzt.

Im 18. Jahrhundert entstanden

Die 22 zum Teil großformatigen Karten aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts sind in kunstvoller Handarbeit entstanden und können in puncto Exaktheit mit zeitgenössischen Produkten ohne weiteres mithalten. Wie genau die Landvermesser oder Geometer seinerzeit vorgehen, lässt sich anhand der von Frank Niermann als Leihgabe bereitgestellten technischen Hilfsmittel wie Kippregel, Klinometer und Nivelliergerät nachvollziehen. »Die Landmesser gehörten zum fahrenden Volk und waren nicht hoch angesehen«, erläutert Frank Niermann. Schließlich ging es immer auch ums Geld, wenn Grundstücke unter Umständen objektiv kleiner ausfielen als subjektiv gedacht.

Die Ausstellung gliedert sich in die Themen Grenzen, Gemeindegemarkungsgrundstücke, Domänen, wie die eigenbewirtschafteten Güter des Landesherrn genannt wurden, und Adelssitze, denn Ravensberg war schließlich »Adelsland«. So beschreibt die Schnatkarte mit Originalmaß 232 mal 42 Zentimetern den Grenzverlauf zwischen der Grafschaft Ravensberg und dem Bistum Osnabrück. Das Exponat stammt aus dem Archiv von Haus Brincke, »wo die Grenze durch die Küche verläuft«. Bewusst setzte man früher auf derart ungewöhnliche Grenzziehungen, die nicht selten mitten durch das Herdfeuer verliefen, um etwaige Streitigkeiten bereits im Vorfeld zu unterbinden.

Steinhausen und Tatenhausen

Die meisten der ausgestellten Landkarten wurden vom Kupferstecher Christian Ludolph Reinhold (1739 – 1791) und seinem Assistenten Johann Hermann Siekendiek (1731 – 1811) gezeichnet und zum Teil detailreich koloriert. Reinholds Lehrergehalt reichte nicht aus, um seine Familie zu ernähren. So verdingte sich der Magister der Philosophie nebenberuflich als Landvermesser und gab sein Wissen an den talentierten Bockhorster Bauernsohn weiter.

»Wir hoffen, dass sich Besucher in den Dokumenten wieder entdecken, denn viele Hofstellen existieren heute noch«, sagt Rolf Westheider mit Blick auf eine Karte von Hamlingdorf. Orientierung in Bezug auf die Himmelsrichtung gibt eine Windrose, weil die Übereinkunft, Norden mit oben gleichzusetzen, damals noch nicht existierte. So benötigt

der interessierte Betrachter womöglich eine Weile, um sich in der Darstellung der Strecke Steinhausen – Tatenhausen – Halle zurecht zu finden. Dennoch hoffen die Ausstellungsmacher, dass ein Funke ihrer Begeisterung auf die Besucher überspringen möge.

Die vom NRW-Heimatministerium geförderte Ausstellung »Karten als Kunstwerke« ist bis zum 17. September zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses unter Berücksichtigung der geltenden Infektionsschutzregeln zu sehen. Einen Eindruck der Exponate vermittelt die Webseite www.heimatverein-borgholzhausen.de